

Treppengänge mit ansteigenden Öffnungen gegen den Lichtschacht; in den Vorplätzen kleine gratige Netzgewölbe; Flur- und Treppenlichtnischen.

**Nr. 2, 1,** vgl. oben S. 30.

**Nr. 5.** Lichtschacht mit schönem alten Kreuzförmig. Im 2. Obergeschoß kleine, schmale Spitzbogentüre.

**Nr. 7.** Rundbogiges Hausteinportal mit gotischen Abkantung; Wiebelstuf. Im ebenerdigen Flur auf polygonalem gotischem Wandpfeiler ansteigendes und über die eingebaute Zwischenwand durchziehendes Netzgratgewölbe; ähnliche, die ganze Hausbreite einnehmende, jetzt mannigfach verbaute Gratwölbungen auch im 1. und 2. Obergeschoß, dort auf mittlerem Rundpfeiler mit abgekantetem Fuß, hier auf wuchtigem, rotmarmorern Achteckpfeiler mit profiliertem Sockel und prismatisch aus der Schaftfläche wachsender Deckplatte ruhend; im 3. Obergeschoß Flachdecke auf altem gotischem Holzpfeiler: oben und unten spitz verlaufende Kantenabschrägungen, mit breitem Sattelholz den Unterzug tragend; in der Westwand kleine, spitzbogige Türe.

**Nr. 9. Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“.**

Vom venezianischen Kosmographen P. Coronelli in seiner Reisebeschreibung 1697 als größter Gasthof Innsbrucks bezeichnet. Reizvolle Ecklösung: übereckgestellter Breiterker auf wuchtigen, gekerbten (spätgotischen) Kragsteinen, gegen welche von der Hauskante her kleine Halbbogen aufsteigen, verziert durch Rehlungen mit verkreuzten Stäben. (Abb. 19.) Unter dem Erkerdach gemaltes Wappen (16. Jahrhundert). Schöner Wirtschild in beginnendem Rokoko: Träger mit reichverschlungenem, akanthusbefetztem Bandwerk, im viereckigen, durchbrochenen Schild eine elegante Hirschfigur (um 1730; Abb. 20).

### Äußere Seilergasse.

Einst auch Picken- oder Bäckerorgasse genannt, nach dem Picken- oder Frauentor, welches die Seilergasse gegen den Innrain schloß: spitzdachgeschlossener Turm, benannt nach einem Gemälde der Madonna und vielleicht nach seinem Fallgitter.

**Nr. 11.** Eckhaus mit Eckerker; barocke Fenstereinfassungen (18. Jahrhundert). Grabendachgiebel.

**Nr. 12.** Im Erdgeschoß erkerartige, flache Ausladung von zwei Fenstern Breite, gestützt auf verjüngten Pfeiler. Flur mit unregelmäßigem Gratgewölbe.

**Nr. 14.** Gotisch abgescrägtes Rundbogenportal; alte Ladenfenstertüre.

**Nr. 15.** Malerisch unregelmäßiges, altes Haus: im 1. Obergeschoß zwei, in den oberen Geschossen drei Fenster; im 2. Obergeschoß zweifenstriger, eingeschossiger Flacherker, zwischen drei abgescrägten Kragsteinen mit kleinen Stiehkappen unterwölbt; gerade Stirnmauer, dahinter Dach mit Mittelgraben. Malerei neu.

**Nr. 16.** Breithaus mit Erker; Portal mit gotisch abgescrägten Pfosten, aber Keilsteinbogen in Renaissance; breiter, kreuzgewölbter Flur (17. Jahrhundert).

**Nr. 17.** Hübsches Giebelhaus mit zwei polygonen Flacherkern, Fassadierung in (erneuerten) Renaissanceformen.

**Nr. 18.** Großes Haus am ehemaligen Stadtrande; Zufahrt in den Hof durch einen rustizierten Barockbogen; viereckig steinumrahmter Hauseingang mit abgescrägtem Sockel und gekahlter Leibung, darüber Putzgiebel auf Volutenkonsolen, im Giebelfelde Spuren alter Malerei. Wendeltreppenturm.

**Nr. 19.** Breitseite gegen die Seilergasse mit ganz unregelmäßig angeordneten Fenstern in fünf Geschossen; im 1. Obergeschoß links flache, zwei Fenster breite, zweigeschoßige Ausladung über drei kurzen, abgerundeten Kragsteinen, verbunden durch abgefantete Bogen: in die Mitte der Erkerfläche eingelassener gebogener Tarfschenschild in Steinrelief mit Wappen der Familie Frankfurter (frühes 16. Jahrhundert). — An der Schmalseite in der Schlossergasse (Nr. 27) schmales Spizbogentor mit alter Türe.

### Schlossergasse.

Zuerst Plattner- (d. h. Harnischschläger-) Gasse, später (1678) Peyrer- und Beyrer-, im 18. Jahrhundert auch Judengasse genannt, am 22. Dezember 1873 in Schlossergasse umgetauft. Malerische, enge Gasse mit fast durchaus sehr alten Häusern, die hoch, aber wenig tief längs der einstigen Stadtmauer gebaut waren; nach außen, gegen den Marktgraben mit Giebel- und Grabendächern über die auf den ehe-